



Tobias Thiel

## TYPISCH JUNGE, TYPISCH MÄDCHEN, TYPISCH ...? INTERKULTURELLE KINDERAKADEMIE

Jungen spielen mit Autos, Mädchen mit Puppen. Solche Klischees gab und gibt es nicht nur in Deutschland. Heute können Kinder meist relativ frei entscheiden, was sie anziehen, womit sie spielen und welche Berufe sie interessant finden, auch wenn die alten Muster immer noch eine Wirkung entfalten. Kinder mit und ohne Fluchthintergrund haben in der interkulturellen Kinderakademie „Typisch Junge, typisch Mädchen, typisch ...“ im Sommer 2018 in der Evangelischen Akademie in Wittenberg über geschlechtsspezifische Prägungen und Rollenmuster nachgedacht und versucht herauszufinden, was ihnen persönlich Freude macht. Mithilfe von Büchern, Naturmaterialien und auf der Basis ihrer eigenen Erfahrungen haben sie sich dem Thema genähert, darüber gesprochen und kreative Produkte erstellt.

### Die Kinderakademie – ein Format der politischen Bildung mit Kindern

Kinder sind Staatsbürger und an allen sie betreffenden politischen Entscheidungen zu beteiligen.<sup>1</sup> Dementsprechend braucht es auch für Kinder Gelegenheiten und Bildungsveranstaltungen, die ihnen das Leben als Staatsbürger\*innen und an der Demokratie Beteiligte erleichtern. In den Kinderakademien erprobt die Junge Akademie der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. deshalb seit 2011, wie politische Bildung mit Kindern zwischen sechs und elf Jahren aussehen kann.<sup>2</sup>

An fünf aufeinanderfolgenden Tagen in den Sommerferien treffen sich bis zu 25 Kinder jeweils von 8:00 Uhr bis ca. 14:30 Uhr. Sie arbeiten, lesen, spielen, basteln und gestalten zu einem konkreten Thema. Wie in der Bildung mit Jugendlichen werden auch mit Kindern Themen bearbeitet, die sich an ihrer Lebenswirklichkeit ausrichten. So ging es 2017 darum, wie Märchen und Fluchtgeschichten die eigene Identität prägen und zum gemeinsamen Nachspielen und Bauen einladen. 2016 und 2014 entdeckten die Kinder gerechte und ungerechte Verhältnisse in der Einen Welt und beschäftigten sich aus der Sicht von „Kleinstadtpiraten“ mit Fragen der Globalisierung. Dem Ökosystem Wald und schützenswerten Lebewesen widmeten sich die „Walddetektive“ 2013. Im Rahmen der Kinderakademie 2011 wurden Kinderrechte-Entdeckertouren entwickelt, die bis heute zur freien Nachnutzung zur Verfügung stehen.<sup>3</sup> Seit 2016 nehmen an der Kinderakademie jeweils zu ungefähr der Hälfte Kinder mit und ohne Fluchthintergrund teil. Zur Vorbereitung einer Veranstaltung mit Kindern mit Fluchthintergrund gehört auch, eine\*n Teamer\*in aus der Gruppe der Geflüchteten zu gewinnen und in die Planung einzubeziehen. Aufgrund der – später auch bestätigten – Annahme, dass die meisten Kinder aus syrisch-stämmigen Familien kommen, konnte wie in den letzten Jahren ein Teamer gewonnen werden, der selbst 2014 aus Syrien geflohen ist, arabisch und deutsch spricht und ein sehr gutes Gefühl für die Arbeit mit Kindern mitbringt. 2018 nahm er auch an der Fortbildung zu geschlechtergerechter Bildung teil und plante die Kinderakademie mit.



### Gender und Fluchthintergrund

In den Kinderakademien gab es immer wieder Kreativangebote, bei denen die Kinder sich fragten, ob bestimmte handwerkliche Tätigkeiten eher von Mädchen oder eher von Jungen ausgeübt werden sollten. Auf Nachfrage konnten sich die Kinder gut vorstellen, dass Geschlechterrollen ein Thema für die Kinderakademie 2018 sein könnte. Im Rahmen der Konzeption der Veranstaltung wurde beschlossen, dass das Thema Geschlechterrollen um die Frage nach Vielfalt in der Familie und damit auch um sexuelle Orientierung erweitert werden soll.

Nach der Festlegung des Themas wurde sowohl innerhalb der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. als auch bei Kooperationspartnern gemutmaßt, dass sich die Sichtweise Geflüchteter auf Geschlechtergerechtigkeit gravierend von den Einstellungen und Werten von Menschen ohne Migrationshintergrund unterscheiden würde. Die repräsentative Längsschnittstudie „IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten“ widerspricht allerdings dieser verbreiteten Mutmaßung. Danach scheint es kaum signifikante Unterschiede zum Rollenverständnis zwischen Mann und Frau zwischen Deutschen und Geflüchteten zu geben.<sup>4</sup>

Abgesehen von den Einstellungen Geflüchteter kennt der Autor auch aus der Praxis in Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen in Wittenberg genügend Beispiele, in denen Pädagog\*innen klassische Rollenmodelle vermittelt oder Kindern geschlechtsstereotype Spielzeuge bevorzugt angeboten haben.

Die Diskussionen im Vorfeld gaben dem Veranstalter genügend Anlass, gemeinsam mit dem Team eine Fortbildung des Kompetenzzentrums Geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt (KgKJH) in Anspruch zu nehmen, das in diesem Rahmen auch die konkrete Planung der Veranstaltung unterstützte. Nach der Klärung persönlicher Erfahrungen und des eigenen Selbstverständnisses der Teamer\*innen wurde in Materialien zur Auseinandersetzung mit Rollenmodellen und zur Vielfalt von Familiensituationen eingeführt. Das KgKJH hat 2017 dazu einen Medienkoffer zusammengestellt.<sup>5</sup>

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem syrischstämmigen Teamer überlegt, was in der Arbeit mit Geflüchteten anders sein kann. Dabei wurde deutlich, dass grundlegende Haltungen sich durchaus unterscheiden, so werden zum Beispiel Witze weniger schnell als sexistisch wahrgenommen und sexuelle Themen sind in Gesprächen eher tabuisiert. Auf der rationalen Ebene wiederum schien es keine Unterschiede zu geben.<sup>6</sup> Auch in den Gesprächen der teilnehmenden Kinder zeigten sich keine wahrnehmbaren Unterschiede in Abhängigkeit von der Herkunft. Allerdings stammten alle Kinder aus Familien, die aus Mann, Frau und Kindern bestehen. Sie waren zwar offen für andere Konzepte von Familie, hielten ihr Modell aber auch für den Regel- oder Normalfall.

An keiner Stelle der Planung und Durchführung der Kinderakademie begegneten den Veranstaltern Einstellungen, die die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Frage gestellt oder offen bestimmte sexuelle Orientierungen und Familienmodelle kritisiert haben.



### Vielfalt lesend, spielend, bastelnd erleben

In der außerschulischen politischen Bildung mit Kindern ist es eine besondere Herausforderung, Methoden zu finden, die Kinder in ihrer Lebenswelt abholen, zum Gespräch führen und gleichzeitig so interessant sind, dass die Kinder dabei bleiben.

In der Kinderakademie „Typisch Junge, typisch Mädchen, typisch ...?“ wurde sehr viel mit Geschichten und Büchern gearbeitet. Außerdem erhielten die Kinder Gelegenheit, handwerkliche Tätigkeiten auszuprobieren, die oft geschlechtsspezifisch konnotiert sind, um selbst herauszufinden, was ihnen mehr Spaß macht: hämmern und sägen, Kuschtiere nähen und eine VR-Brille basteln. Aber auch der Zugang über die Natur, Spiel und Erkundungen im Freien und die Arbeit mit Naturmaterialien ist naheliegend – erst recht, wenn der Einstieg ins Thema über das Buch „Die Wiese“ von Susan Bagdach erfolgt. In der Geschichte sind auf einer grünen Wiese alle Blumen blau. Nur eine Blume sieht anders aus. Sie bleibt standhaft und weigert sich, wie viele andere Blumen regelmäßig Tinte zu trinken, um blau zu werden. Mit ihrem Widerstand verändert sie am Ende die ganze Wiese, die nun bunt blüht.

### Familien, Rollen, Natur

An diese Geschichte anknüpfend waren die Kinder eingeladen, Vielfalt auch in der Natur zu entdecken. Nebenbei erfuhren sie mehr über essbare Pflanzen in der Stadt und sammelten Naturmaterialien, mit denen sie später ihre eigenen Familien nachstellten. Alle Familien bestanden aus Mutter, Vater und Kindern, die aus Blättern, Stöckchen und Steinen gelegt wurden. Auf einem Mutterstein lag ein kleiner Stein, weil eine Mutter kurz vor der Entbindung eines Geschwisterkindes stand. Bei dieser Gelegenheit sprachen die Kinder auch darüber, wer wo geboren wurde. Überraschend war dabei für die Kinder, dass längst nicht alle nichtgeflüchteten Kinder aus Wittenberg kommen.

Dass Familie auch ganz anders sein kann, erfuhren die Kinder mit Hilfe des Buches „Die Schnecke Sam“ von Maria Pawlowka und Jakub Szamalek. Am ersten Schultag kann sich Sam nicht entscheiden, ob er ein Junge oder sie ein Mädchen ist. Deshalb wird die Schnecke von der Schulsozialarbeiterin auf eine Reise geschickt, um ganz unterschiedliche Familienkonstellationen im Tierreich kennenzulernen und zu beschreiben. Sie besucht Affen, die polygam leben, trifft Fische, die ihr Geschlecht bei Bedarf ändern können, und Tiere, die homosexuell sind. Ihren Bericht legt sie der Schulleiterin vor und entdeckt dabei auf einem Foto, dass diese mit einer Frau und einem Kind zusammenlebt.



### Wer bin ich?

Neben der Beschäftigung mit der eigenen Familie ging es in der Kinderakademie aber auch darum, über die eigene Identität, die daraus resultierende gesellschaftliche Rolle und damit verbundene Zuschreibungen nachzudenken. Als Einstieg dazu diente das Kinderbuch „Ich hasse Rosa“ von Nathalie Hense, in dem sich ein Mädchen dafür einsetzt, Mädchen sein zu dürfen, auch wenn sie schwarz lieber mag als rosa und gern mit Dinos spielt. Anhand dieser Geschichte wurde darüber gesprochen, dass es durchaus Menschen gibt, die sich mit ihrem Geschlecht nicht wohlfühlen: Diese Fälle unterscheiden sich dann aber auch von dem Mädchen im Buch. Sie steht gerade für ihr Geschlecht, akzeptiert nur die Zuschreibungen nicht, die andere damit verbinden. Alle Kinder teilten die Erfahrung, dass schon einmal jemand etwas über sie geschlussfolgert hat, ohne sie überhaupt zu kennen.

Gegen eine solche Vereinnahmung aufgrund äußerer Eindrücke verwahrten sie sich. Insofern empfanden sie auch das Nähen von Kuschtieren nicht als etwas, das eher Männer oder Frauen machen, sondern als spannende Erfahrung unabhängig von ihrem Geschlecht. In persönlichen Lapbooks<sup>7</sup>, Klappmappen zum Einkleben und Einstecken, sammelten die Kinder gewonnene Erkenntnisse, eigene Vorstellungen, Hintergründe zur Familie und andere ihnen wichtige Dinge. Obwohl die Lapbooks teilweise persönliche Informationen enthielten, banden die Kinder sie stolz in die Abschlusspräsentation ein.

### Wer sind die Anderen?

Neben dem Blick auf die Familie, die eigene Identität und zugeschriebene Rollen ging es in der Kinderakademie auch darum, offen für andere Menschen und ihre Vorstellungen zu bleiben. Als Kamishibai (japanisch für Papiertheater), eine Form des bildgestützten Erzähltheaters, wurde deshalb das Buch „Die fabelhafte Reise des Gaspard Amundsen“ erzählt, in dem ein Krokodil im stolzen Alter von 107 Jahren zum ersten Mal die gewohnte Umgebung verlässt und sich von ihm bis dato unbekanntes Wesen für neue Regionen begeistern lässt.

Die Geschichte nahmen die Kinder zum Anlass, sich auf den Blick der Anderen auch in ihrer Gruppe einzulassen. Zuerst bastelten sie Cardboards, die mit Hilfe von Smartphones zu VR-Brillen wurden. Mit diesen entdeckten sie in 360 Grad Minispiele und die Situation anderer Menschen. Anschließend nahm ein Kind die 360°-Kamera und ein zweites die Brille. Das zweite Kind konnte nun die Welt und sich selbst aus der Perspektive des ersten Kinds sehen.



### Arabisch lesen als Highlight – Was ist anders in der Arbeit mit Geflüchteten?

Ein Highlight war die Lesung aus dem Buch „Esst Ihr Gras oder Raupen“ von Cai Schmitz-Weicht auf Deutsch und Arabisch. Zwei Elfen streiten in der Erzählung darüber, wie eine echte Menschenfamilie aussieht. Diese verzwickte Frage konnten auch die Teilnehmenden nicht so einfach beantworten und nebenbei lernten sie noch etwas übers Streiten und Zuhören.

Für viele der aus Syrien stammenden Kinder war es das erste arabische Kinderbuch, das sie gehört und in den Händen gehalten haben. In Leseecken lasen sie sich das Buch immer und immer wieder gegenseitig vor, betrachteten die Bilder, aber auch die dazugehörige arabische Schrift.

Die Kinder, die inzwischen seit einigen Jahren in Deutschland wohnen und zur Schule gehen, verstanden sehr gut deutsch und konnten sich auch sehr gut ausdrücken. Oft sprachen sie auch untereinander auf Deutsch. Gelegentlich verstärkte eine Erklärung auf Arabisch aber das Verständnis der Inhalte. Gleichzeitig schafften diese Übersetzungszeiten auch ein Klima der Gleichwertigkeit. Auch für die Kinder ohne erkennbaren Migrationshintergrund wurde es normal, dass im Seminar Deutsch und gelegentlich Arabisch gesprochen wurde. Bei ihnen wuchs das Interesse daran, einige Worte arabisch zu lernen. Neben kurzen Begrüßungsfloskeln lernten alle Kinder deshalb gemeinsam ein arabisches Lied.

Ansonsten gab es kaum Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. Bei den Teilnehmenden handelte es sich um ganz normale Kinder, die oft interessiert mitgearbeitet haben, solange auch genügend Zeit für andere Aktivitäten, Rumtoben und individuelle Beschäftigung blieb. Auch ein Mädchen mit Kopftuch wurde selbstverständlich in die Gruppe integriert. Angesichts der angespannten politischen Situation in ländlichen, ostdeutschen Räumen darf nicht unterschätzt werden, was diese Normalitätserfahrung für beide Seiten bedeutet. Oft genug erfahren die syrisch-stämmigen Kinder Ausgrenzung aufgrund ihres Aussehens. In der Mehrheitsgesellschaft wiederum scheint die Angst vor den Fremden und deren scheinbar schwer zu kalkulierenden Verhalten den Diskurs zu bestimmen.

---

### Öffentliche Präsentation

Anhand dieser und der anderen Geschichten erarbeiteten sich die Kinder hörend, lesend, sprechend, bastelnd und singend viele Aspekte von Vielfalt und präsentierten ihre Ergebnisse am Ende Eltern und Gästen. Viel Spaß machte es den Kindern, Lieder einzustudieren. Gemeinsam sangen sie ein arabisches und ein englisches Lied. Neben den Lapbooks stellten sie die Familienbilder aus Naturmaterialien, die VR-Brillen und von ihnen selbst gebastelte Wüschepuppen vor. Ausgewählte Wünsche lasen die Kinder laut vor. Dabei blieb der Wunsch eines Mädchens besonders im Gedächtnis: Sie würde gern ihre Oma wiedersehen, die noch in Syrien sei. Die Idee, Vielfalt zu leben und dabei auch Rollenmodelle einzubeziehen, fand bei den Eltern grundsätzliche Zustimmung. Im Rahmen der Präsentation war jedoch zu wenig Zeit, um mit den anwesenden Erwachsenen über ihre Vorstellungen zum Thema zu sprechen.

### Fazit und wie es weitergeht

Das Thema einer gerechten Rollenverteilung zwischen Mann und Frau schien für alle Beteiligten – zumindest auf der rationalen Ebene – eine Selbstverständlichkeit zu sein. Die Vielfalt von Familienbeziehungen, die sich unter anderem auch aus unterschiedlichen sexuellen Orientierungen ergeben kann, fanden die Kinder spannend, auch wenn sie sie aus ihrem Umfeld weniger kannten. Um in die Tiefe des Genderthemas einzusteigen, hätte es mehr Zeit gebraucht. Viele aktuelle gesellschaftliche Diskussionen, wie zum Beispiel um die Auflösung der Bipolarität der Geschlechter, sind von der Lebenswirklichkeit der Zielgruppe sehr weit entfernt. Über Gespräche über Rollenklischees und Möglichkeiten, bestimmte Dinge als Individuum anders machen zu können, ist es allerdings durchaus gelungen, eine Vielfalt aufzuzeigen. Für die Kinder war es eine Stärkung ihres Bewusstseins, dass sie frei leben können und nicht jede externe Zuschreibung akzeptieren müssen.

Das Thema Geschlechterrollen berührte immer wieder Aspekte der eigenen Identität, die allerdings viele weitere Themen umfasst. Die Veranstalter überlegen deshalb, 2019 Kinder zum Thema Identität einzuladen, um sich weitere Rollenzuschreibungen genauer anzuschauen und sich auf den Weg zu machen, die eigene Identität zu entdecken.

Außerdem entstand im Rahmen der Vorbereitung der Kinderakademie die Idee, den Medienkoffer des KgKJH am 1.11.2018 in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg vorzustellen.



1. Vgl. Kleideiter, Sandra; Thiel, Tobias (2012): Gebt den Kindern das Kommando. Politische Bildung mit Kindern. *Journal für politische Bildung* 2/2012, S. 34–36.
2. Alle Beiträge und Informationen rund um die Kinderakademien findet man unter [www.j-a-w.de/kinderakademie](http://www.j-a-w.de/kinderakademie), Zugriff: 3.9.2018.
3. Die Kinderrechte-Entdeckertouren stehen als Word- und Pdf-Dateien unter [www.j-a-w.de/kinderrechte](http://www.j-a-w.de/kinderrechte) als Download unter einer CC-BY-Lizenz (frei Nutzung und Veränderung unter Angabe des Autors) zur Verfügung, Zugriff: 3.9.2018.
4. Vgl. IAB-Kurzbericht 24/2016, S.11–13, <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb2416.pdf>, Zugriff: 3.9.2018.
5. Vgl. <https://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/medienkoffer>, Zugriff: 10.9.2018.
6. Gute Impulse ergaben sich auch aus Gesprächen mit Tanja Rußack des Projektes „Empowered by Democracy“. Sie ist geschäftsführende Jugendbildungsreferentin der djo – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen-Anhalt. Die djo hatte gerade Ausbildungen zur Juleica mit dem Schwerpunkt Gender und mit Geflüchteten abgeschlossen.
7. Vgl. Artikel zu Lapbooks auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/sprachbildung/lesecurriculum/lesen-im-unterricht/lesen-im-deutschunterricht/leseprozesse/lesen-lapbook>, Zugriff: 4.9.2018.

*Tobias Thiel ist Studienleiter für gesellschaftspolitische Jugendbildung an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.*

*Dieser Artikel ist erschienen in: Jantschek, Ole; Lorenzen, Hanna (Hrsg.) (2018): Diversity rules! Politische Jugendbildung in der Migrationsgesellschaft. Jahrbuch 2018. Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Berlin, S. 38–45. [www.politische-jugendbildung-et.de](http://www.politische-jugendbildung-et.de)*

**et**